

Parteiwechsel erleichtert haben. Der „Verrat“ mancher süditalienischer Barone erscheint so vielleicht doch in anderem Licht; er wird nicht selten von der Politik und dem Selbsterhaltungstrieb ihrer ganzen Geschlechter bedingt gewesen sein.

In diesem Zusammenhang möchte ich nun noch auf eine allerdings sehr fragliche Verwandtschaftsbeziehung eingehen. Am 31. Oktober 1254 verlieh Innocenz IV. in Neapel dem Magister Nicolaus de Rocca Guillelmi (heute Esperia) *fideli nostro, Aquinatis diocesis, germano dilecti filii magistri Marini capellani nostri* bestimmte Besitzungen und Einkünfte in der Terra di Lavoro, die dieser bereits von Kaiser Friedrich II. und von König Konrad IV. erhalten hatte⁶⁴). Bei dem Empfänger handelt es sich zweifellos um den berühmten staufischen Kanzleinotar und Schüler des Petrus de Vinea, der anscheinend in den Wirren nach dem Tode Konrads IV., wie so mancher andere, die Partei gewechselt und Zuflucht an der päpstlichen Kurie gesucht hatte, unter deren Mitgliedern er übrigens keinen Geringeren als den Kardinal Jordanus von Terracina zum Freunde hatte⁶⁵). Aber wer ist der Kapellan Marinus? Ein Gelehrter des 17. Jahrhunderts, Giacomo Grimaldi (1560—1623), hat diesen Kapellan einfach gleichgesetzt mit dem Vizekanzler und späteren Erzbischof von Capua⁶⁶). Wenn das stimmte, wäre es allerdings aufregend: der wichtigste spätstaufige Kanzleinotar, der Schüler des Petrus de Vinea, dem wir vielleicht sogar die älteste Redaktion der Briefe seines Lehrers verdanken, ein Bruder des Marinus

⁶⁴) Berger Nr. 8122. — In der pariser Hs. lat. 8567 steht fol. 86^v ein Brief des Nicolaus de Rocca *Magistro Marino fratri suo*; fol. 9^v ein weiteres Stück mit der Überschrift *Fratri suo magistro M. N. de R.*

⁶⁵) Über Nicolaus de Rocca vgl. H. M. Schaller, Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil, Archiv für Diplomatik 3 (1957) 275 f. Nr. 55. — Daß Nicolaus — aber anscheinend vergeblich — *habundante ytalica tempestate* an der päpstlichen Kurie Zuflucht suchte, erwähnt Jordanus von Terracina in einem sehr freundschaftlich gehaltenen Brief an den Notar (Paris, lat. 8567 fol. 105^r). Auf enge Beziehungen zwischen Nicolaus und Jordanus lassen auch die Briefe schließen, die des Nicolaus de Rocca gleichnamiger Neffe mit seinem Oheim anlässlich des Todes des Kardinals Jordanus (1269) wechselte: Paris, lat. 8567 fol. 67^r—68^r. In dem in derselben Hs. fol. 59^v—60^r stehenden Brief mit dem Protokoll *Domino reverendo et benefactori suo Iordano cardinali clericorum suorum minimus Nicolaus de Rocca cum subiectionis voto se ipsum* ist das *Iordano* von anderer Hand übergeschrieben; der Brief läßt sich also nicht als sicherer Beweis dafür verwenden, daß der Neffe des staufischen Notars Kapellan des Jordanus war, was auch deswegen unwahrscheinlich ist, weil N. sonst als Kapellan des Kardinals Simon von S. Martino bezeugt ist.

⁶⁶) Die Ausführungen Grimaldis auszugsweise gedruckt bei Schillmann, Marinus S. 18, doch vgl. dazu Herde, Marinus S. 122—124.